

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 12

Rubrik: Neue Lichtbildserien zur Filmschulung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Unterganges. Es hat schon einmal in unserer jüngsten Geschichte Zeiten gegeben, wo die Blindheit gerade auf diejenigen Augen gelegt war, denen das Wächteramt anvertraut war. Im Alten Testament spricht man in solchen Zusammenhängen von einer offenbaren Strafe Gottes.

Sie müssen verstehen, daß für die evangelische Kirche nicht die filmästhetische Wertung an oberster Stelle steht, sondern die Sorge für die Menschen, die in ihrer Freizeit, in ihrer Überarbeitung, in ihrer Tageshetze etwas Entspannung, etwas Stärkung, etwas Hilfe suchen, und denen — verzeihen Sie das Wort — häufig seelisches Gift gereicht wird. Ich bedauere, auch hier feststellen zu müssen, daß die christlichen Bevölkerungsteile durch die ‚Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft‘ vor derartigen Filmen nicht geschützt werden und vielleicht auch nicht geschützt werden können, weil auch diese Selbstkontrolle nur aus dem allgemeinen gesellschaftlichen Bewußtsein urteilen und messen kann, dem sie in der modernen Literatur, auf der Bühne und ebenso nun auch im Film begegnet. Man schneidet an diesem Meter und an jenem Meter herum, man hat auch einmal den Mumm, einen Film, wie den dänischen Film ‚Ein Fremder klopft an‘ wegen zweier offensichtlich pornographischer Szenen ganz zu verbieten, selbstverständlich ein hochkünstlerischer Film auch dieser. Aber zuletzt werden alle freigegeben, so auch dieses Kunstwerk, das noch heute eine Szene enthält, bei der sich selbst Ehegatten, die gemeinsam das Kino besuchen, voreinander schämen werden. Die Reihe ist lang und immer länger geworden. Es begann mit dem hochkünstlerischen ‚Les Tricheurs‘, wir sehen ‚Les Amants‘ und ‚Zu heiß zum Anfassen‘. Sie werden selbst hier den hochkünstlerischen ‚A bout de souffle‘ (Außer Atem) auf der Berlinale sehen, und über zwei Nitribittfilme zum ‚Süßen Leben‘ führt eine eindeutige hochmoralische — so lesen wir wenigstens — gesellschaftskritische Linie. Das mag alles für den filmästhetischen Betrachter auch so stimmen, aber die Kirche fragt anders, sie fragt nach den Menschen, denen diese Filme vorgesetzt werden, nach den Familien in der württembergischen Kleinstadt und auf dem bayerischen Dorf ebenso wie in den großen Städten. Welche Beispiele, welche Eindrücke von diesem Leben werden ihnen eigentlich hier im Filmtheater vermittelt? Die angeblich so realistischen und wirklichkeitsnahen Filme sind von dem, was sich da Gott sei Dank in unserem Volk und in den meisten unserer Familien tut, ebenso fern wie der verlogenste Heimatschnulzenfilm. Und wer uns weismachen will, die Erde bestünde nur aus Qual, Enttäuschung, Perversion, Langeweile und Sinnlosigkeit, der lügt bewußt, und wir glauben, daß auch seine Lüge ebensowenig uneigennützig ist, wie jede andere Lüge, sondern einen geschäftlichen Erfolg mit dem Schuß unter die Gürtellinie anstrebt ...»

Neue Lichtbildserien zur Filmschulung

Victor Bachy et Robert Claude, SJ

Panoramique sur le 7^{me} Art, Cinq Films Fixes sur l'Initiation Cinématographique, Bruxelles 3, CEDOC Films, rue Cornet de Grez, 14. I. Technique (60 Bilder, auf Bildband geliefert: sFr. 11.—).

In Ergänzung ihres Leitfadens der Filmbildung, der vor einem Jahr bei den Editions Universitaires erschien und u. a. in den zahlreichen katholischen Schulen Belgiens offiziell als Lehrmittel benützt wird, legen nun die Autoren die erste von fünf Lichtbildserien vor. Sie illustriert das Thema «Technik des Films», während die zwei nachfolgenden über Kunst, die vierte von der Geschichte und die letzte von der Filmkultur handeln werden. Damit wird dann das praktische und reichhaltige Material beieinander sein, dessen der Lehrer zur Einführung in den Stoff

bedarf. Die sechzig Bilder der ersten Serie, begleitet von einem gedruckten Textheftchen (das außerdem auf die entsprechenden Kapitel im Buch verweist), stellen eine vielfältige Dokumentation dar zu allen Phasen der Herstellung eines Films, angefangen von einem Hinweis auf die Geldinvestition bis zur Vorführung des Films im Kino. Was bereits diese Serie besonders interessant macht, ist die Benützung von Beispielen bekannter Filmwerke («Die Zehn Gebote», «La Strada» usw.). Die Serie (genau wie das Buch) kann in westschweizerischen Verhältnissen ohne weiteres verwendet werden, bei deutschsprachigen Schülern sind die wenigen französischen Worte einiger Übersichtstabellen zu übersetzen. Eine äußerst wertvolle Hilfe für den Unterricht in Schule und allgemein in der Bildungsarbeit, die schon jetzt mit Spannung die weiteren Serien erwarten läßt.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Jazz on a summer's day (Jazz an einem Sommerabend). Regie: Bert Stern, 1959; Verleih: Monopol; englisch. Ohne Spielhandlung gestaltete, eindrucksvolle Aufnahmen vom Jazz-Festival in Newport (USA), die auch einem Nichtkenner etwas vom Wesen des Jazz nahebringen können. (II) Cfr. Bespr. Nr. 12, 1960.

III. Für Erwachsene

Bezaubernde Arabella / Ruf des Herzens, Der. Regie: Axel v. Ambesser, 1959; Verleih: Beretta; deutsch. Gesellschaftskomödie mit der bloß äußerlichen und schwankhaften Wiedergabe der Geschichte eines deutschen Mädchens, das in London einen reichen Mann sucht. (III)

Das hab' ich in Paris gelernt. Regie: Thomas Engel, 1959/60; Verleih: Victor; deutsch. Lustspiel, das einen Rückfall in den geistlosen deutschen Filmschwank darstellt: etwas Verwechslungskomik, etwas Schlagermusik, primitive Dialoge und einige Anzüglichkeiten. (III)

Ideale Frau, Die / Ideale Gattin, Die. Regie: Josef v. Baky, 1959; Verleih: Neue Interna; deutsch. Komödie um eine Bürgermeisterin, die, um ihre Stellung zu behaupten, nur im geheimen geheiratet hat. Lustig dahergespielt, aber ohne Ehrgeiz des Geistes. (III)

Jacqueline / Alles liebt Jacqueline. Regie: Wolfgang Liebeneiner, 1959; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Film Lustspiel, aus dessen kitschigem Inhalt die geschickte Regie und sympathische Spieler eine recht vergnügliche Unterhaltung zu machen wissen. (III)

Libel (Nacht ist mein Feind, Die). Regie: Anthony Asquith, 1959; Verleih: MGM; englisch. Die intelligente, saubere Regie und ein überdurchschnittlich gutes Spiel gestalten aus dem Doppelgänger-Thema einen Film von Niveau, der neben der Nervenspannung auch echt menschliche Anteilnahme weckt. (III)

Lonely hearts (Leben ist Lüge, Das). Regie: Vincent J. Donehue, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Nach einem erfolgreichen Theaterstück gedrehter Dialogfilm. Ein zynischer Journalist wird von einem jungen Kollegen zum Glauben an das Gute im Menschen geführt. (III)

Signé Arsène Lupin. Regie: Yves Robert, 1959; Verleih: Impérial; französisch. Saubere Kriminalkomödie über Arsène Lupin, den Gentleman-Dieb, die angenehm und spannend unterhält. (III)

Snorkel, The (Mann mit der gläsernen Maske, Der / Schnorchel, Der). Regie: Guy Green, 1958; Verleih: Columbus; englisch. Ein halbwüchsiges Mädchen